

Produktion: Der Gesamtproduktionsindex des London and Cambridge Economic Service, der im letzten Vierteljahr 1931 90·5 (Durchschnitt 1924 = 100) betrug, stieg im ersten Quartal 1932 auf 91·4. Um wieviel widerstandsfähiger die englische Wirtschaft immerhin war als die vieler anderer Staaten, erkennt man daran, daß nach einer Berechnung des Berliner Instituts für Konjunkturforschung der Rückgang des Gesamtproduktionsvolumens seit dem letzten Höchststand in Großbritannien 21·5, in den Vereinigten Staaten 44·4, in Österreich 42·1, in Deutschland 49·0 und in Frankreich 30·5 beträgt. Im einzelnen zeigt für England der Vergleich der beiden letzten Vierteljahre einen annähernd unveränderten Stand der Produktion in der Kohलगewinnung, der Eisen- und Stahlerzeugung und der Textilindustrie, eine schwache Senkung in der Gruppe der Nichteisenmetalle und eine leichte Steigerung in der Lebensmittelproduktion. Die Kohलगewinnung hielt sich während der ersten drei Monate 1932 auf annähernd gleicher Höhe; im April ergab sich ein Rückgang, der sich nur zum Teil als Saisonalbewegung erklärt. Die Textilindustrie wurde durch relativ befriedigende Entwicklung der Auslandsbestellungen begünstigt, doch zeigten sich im April wieder Symptome von Unsicherheit, was unter anderem mit der in dieser Branche aufgetauchten Gefahr von Arbeitskonflikten zusammenhängt. Die Arbeitgeber der Baumwollindustrie von Lancashire und Yorkshire haben beschlossen, die derzeit gültigen noch aus dem Jahre 1919 stammenden Tarifverträge, durch die damals die Arbeitszeit von 55½ auf 48 Stunden reduziert und eine 30%ige Lohnerhöhung festgesetzt wurde, zum 11. Juni 1932 zu kündigen, um Raum für Einzelabkommen hinsichtlich Lohn und Arbeitszeit zu schaffen. In beiden Punkten widersetzten sich die Gewerkschaften einstweilen einer Neuregelung.

Arbeitsmarkt: Im Februar und März sank die Arbeitslosigkeit saisonmäßig. Im ganzen ist in der Zeit vom 28. September 1931 bis 21. März 1932 die Zahl der unterstützten Arbeitslosen um zirka 10% zurückgegangen. Ende März war auch, zum erstenmal seit zwei Jahren, die Arbeitslosenziffer geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres, wobei allerdings infolge von Veränderungen in der Arbeitslosenstatistik volle Vergleichbarkeit nicht besteht. Der Ausweis vom 28. April zeigt eine saisonwidrige und angesichts der günstigen Entwicklung des Außenhandels besonders auffällige Steigerung der Arbeitslosigkeit um über 84.800 Personen, die zum großen Teil durch einen Rückgang

des Beschäftigtenstandes im Kohlenbergbau (um 63.000 Personen) verursacht war. Beachtenswert ist dabei jedoch, daß die Zahl der Vollarbeitslosen um 11.000 gesunken ist; die Steigerung der Gesamtziffer entfällt einerseits auf Kurzarbeiter, deren Verdienst so gering ist, daß sie Arbeitslosenunterstützung beziehen (94.000 Personen), andererseits auf Saisonarbeitslose (1500 Personen).

Außenhandel: Die Monatsziffern pro März, die ersten seit dem endgültigen Übergang Großbritanniens zum Schutzzoll, zeigen ein starkes Sinken der Einfuhr von 70·2 Millionen auf 61·1 Millionen Pfund und eine leichte Exportsteigerung von 30 Millionen auf 31·2 Millionen Pfund. Gegenüber dem März des Vorjahres sind sowohl Export wie Import gesunken, aber letzterer in viel größerem Maße, so daß sich auch gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres die Handelsbilanz verbessert hat. Im April hat sich diese günstige Entwicklung fortgesetzt, indem die Einfuhr um 7·6 Millionen Pfund zurückging, die Ausfuhr um 3·6 Millionen Pfund stieg.

TSCHECHOSLOWAKISCHE REPUBLIK

Die Wirtschaftsdepression hat sich in der Berichtszeit empfindlich verschärft. Zwar ist die Schrumpfung der Wirtschaft in der Tschechoslowakei derzeit noch nicht so groß wie in den meisten anderen Staaten Mitteleuropas, doch rechnet man für die nächste Zeit ziemlich allgemein mit einem Wachsen der Schwierigkeiten.

Die Veränderungen bei der Nationalbank hielten sich in normalen Grenzen. Der Vermehrung des Wechselportefeuilles und des Notenumlaufes zum Jahresresultato folgte in den ersten drei Monaten des neuen Jahres der saisonübliche Rückgang. Der Geldmarkt blieb verhältnismäßig flüssig. Die Spareinlagen bei den Landesgeldinstituten sind im Februar und März gestiegen. Die Nationalbank hat am 11. April den Diskont von 6 auf 5% herabgesetzt. Die finanzielle Lage wird auch dadurch etwas erleichtert, daß die Erlöse der kürzlich von Frankreich gewährten 600 Millionen tschechische Kronen-Anleihe einzufließen beginnen.

Die *Börse* hat weitere empfindliche Einbußen erlitten. Die Schwierigkeiten des Kreuger-Konzerns, der Ausfall zahlreicher inländischer Dividenden, die anhaltend schwache Beschäftigung in der Industrie, endlich der erst jüngst beendete schwere Streik im nordböhmischem Kohlenrevier, der sich auf 142 Bergwerke mit insgesamt rund 46.700 Arbeitern erstreckte, haben überaus ungünstig ein-

gewirkt. Der Rückgang des Aktienindex vom März zum April von 74 auf 69 ist der schärfste seit Juli 1930. Zu den die Tendenz drückenden Momenten kommen derzeit noch die Sanierungsmaßnahmen, die von den tschechoslowakischen Banken beschlossen wurden. Zwar waren die Banken, anders als in Deutschland, in der Lage, die Sanierung aus eigener Kraft durchzuführen, da die zum bilanzmäßigen Ausgleich der erlittenen Verluste erforderliche Kapitalsreduktion nicht durch Aktienabstempelung oder Kapitalszuschuß von anderen Stellen, sondern durch Vernichtung von Aktien erfolgte, die die Banken selbst durch frühere Interventionskäufe erworben haben, wobei die durch diese Transaktion entstandenen Buchverluste, wie es scheint, durch Auflösung von Reserven gedeckt werden können. Dennoch bedeutet der Sanierungsbeschluß, daß die Banken an ihren Beständen Verluste in bisher nicht bekanntem Ausmaße erlitten haben und dies hat die Tendenz an der Börse naturgemäß weiter gedrückt.

Die Verschlechterung des allgemeinen Geschäftsganges zeigt sich in einem Anwachsen der Insolvenzen von 539 im Februar auf 563 im März. Die *Produktionstätigkeit* ist fast durchwegs zurückgegangen. Unter den Industriezweigen, die besonders hart mitgenommen wurden, ist zunächst die Eisenindustrie zu nennen. Neue Geschäftsmöglichkeiten mit dem Ausland fehlen derzeit fast ganz

und der Inlandsabsatz ist auf ein Minimum gesunken. Auch hier wird immer wieder darauf verwiesen, wie ungünstig sich das Festhalten an den überhöhten kartellgebundenen Preisen auswirkt. Die stark auf den Export angewiesene Papierindustrie ist durch die Devisenverordnungen und Einfuhrbeschränkungen der umliegenden Staaten besonders schwer getroffen. In fast noch höherem Maße gilt dies von der Textilindustrie, deren akute Schwierigkeiten ungefähr in derselben Zeit einsetzten, wo die heute im Abflauen begriffene Sonderkonjunktur der österreichischen Textilindustrie begann. Die für die Wirtschaft der Republik neben der Textilindustrie besonders wichtige Glaserzeugung leidet unter der Ungunst der Absatzverhältnisse außerordentlich schwer. Die Hohlglasproduktion arbeitet gegenwärtig mit nur 30% ihrer Kapazität. Zu beträchtlichen Restriktionen — Entlassungen, Arbeitszeitverkürzungen — sah sich auch die Schuhindustrie genötigt.

Die Gesamtzahl der *Arbeitslosen* hat Ende März mit zirka 632.000 einen neuen Höchststand erreicht. Es ist anzunehmen, daß die Saison erleichterung, die erst im April einsetzte, auch weiter wesentlich unter dem Ausmaß der Vorjahre zurückbleiben wird.

Der *Außenhandel*, der in den Monaten Dezember bis inklusive Februar zum ersten Male seit Mai 1930 passiv war, schloß im März wieder mit einem Ausfuhrüberschuß von rund 77.4 Millionen tschechischen Kronen (Einfuhr 597.2, Ausfuhr 674.6 Millionen tschechische Kronen). Die Gegenüberstellung des ersten Vierteljahres 1932 und der gleichen Zeit der beiden vorhergehenden Jahre zeigt folgendes Bild:

Gesamtumsatz Einfuhr Ausfuhr Saldo
in Milliarden tschechische Kronen

	Gesamtumsatz	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
I. Quartal 1930 . .	8.2	3.9	4.3	+ 0.36
I. " 1931 . .	5.7	2.6	3.1	+ 0.46
I. " 1932 . .	3.7	1.9	1.8	- 0.10

Die Tschechoslowakische Republik hat zur Verbesserung ihrer Handelsbilanz neue Maßnahmen getroffen. Während die Devisenbewirtschaftung hier den Import von Waren früher nur in verhältnismäßig geringem Maße beschränkt hat, wurde im Jänner bei der Nationalbank eine eigene Importkommission errichtet, die über die Zuteilung von Devisen zum Import von „überflüssigen Waren“ zu entscheiden hat. Eine beträchtliche Anzahl von Waren fällt derzeit unter dieses Bewilligungsverfahren.

Tschechoslowakische Wirtschaftszahlen

Zeit	Börse und Geldmarkt ¹⁾		Großhandelspreise			Außenhand. Güterverkehr, Beschäft.			
	Wechselportefeuille ²⁾ Mill. Kč	Aktienindex ³⁾	Privatdiskont %	Reagible Preise ^{4a)} (Sept. 1927 = 100)	Gesamtlindex ^{4b)}	Industriestoffe	Fertigwaren-Ausfuhr Mill. Kč	Rohstoff-Einfuhr 1000	Arbeitslose 1) 2)
1931									
Jänner	201	103	4	62.5	752	807	754	405	313.5
Februar	105	106	4	59.8	745	790	771	377	344.0
März	142	110	4	59.9	744	793	833	378	339.5
April	135	105	4	60.3	756	797	889	460	296.8
Mai	184	101	4	59.3	755	786	825	405	249.7
Juni	401	95	4	52.7	743	775	760	438	220.0
Juli	574	96	4	52.7	766	781	848	461	210.9
August	788	88	5	49.8	737	773	852	397	215.0
September . .	1.126	85	6.5	48.8	719	759	894	354	228.4
Oktober . . .	1.207	84	6.5	47.3	715	754	847	412	254.2
November . .	1.311	80	6.5	47.3	713	753	790	416	337.7
Dezember . .	1.682	79	6	46.5	710	750	858	483	486.3*
1932									
Jänner	1.448	78	6	44.6	699	741	401	306	583.1
Februar . . .	1.187	77	6	42.5	693	735	423	263	631.7
März	927	74	6		693	730	493	241	634.9*
April		69			688	722			

* Vorläufige Ziffer.

§ Revidierte Ziffer.

¹⁾ Monatsende. — ^{2a)} Monatsbeginn. — ³⁾ Nationalbank. — ⁴⁾ Zur Vermittlung vorgemerkt. — ^{4b)} Industrie- und Verkehrsaktien, 3. Jänner 1927 = 100.

Nach dem „Bulletin de la Banque Nationale de la Tchécoslovaquie“.